

(Manuscript.) AV 12 M (2)

Bericht an Fürstliche Regierung über das Hermannsdenkmal.

Durch die Verfügung Fürstlicher Regierung vom 26ten Febr. d. J. ist uns eine vom Herrn v. Wandel unterm 9ten Febr. d. J. an den Durchlauchtigsten Fürsten in Betreff des Hermannsdenkmals gerichtete Vorstellung, und ein Schreiben des Herrn v. Wandel an Fürstliches Cabinets-Ministerium vom nämlichen Tage zu dem Zwecke mitgetheilt, uns darüber zu äußern. In dem Schreiben an Fürstliches Cabinets-Ministerium sagt Herr v. Wandel: „Er begreife die Stellung, die der Verein fürs Hermannsdenkmal in Detmold zum Denkmale und zu ihm sich selbst gegeben, nicht und könne und dürfe auch keine Zeit mehr damit verlieren, sie sich aufklären zu wollen; der erste Act, die Vollenbung des Unterbaus, sey längst geschlossen; das Zwischenspiel des Vereins sey ihm gänzlich fremd und möge dieser ausspielen, und es müsse nun der zweite Act, die Vollenbung des Standbildes beginnen, oder ein Abschluß des Males, wie es jetzt sey, bestimmt werden; er dürfe vor Deutschland sich nicht durch den Willen von 4 Männern leiten, könne sich nicht von diesen zu immer neuen Opfern an Zeit und Geld bringen lassen, und werde mit offenem Handeln nun vorgehen, und wäre es durchaus gegen seinen Wunsch, wenn er gezwungen werde, den Mittelpunkt der Thätigkeiten fürs Denkmal und seine Hauptarbeiten dafür von der Nähe des Denkmals entrücken zu müssen.“

Dem Schreiben sind ausführliche „Bemerkungen über die Entstehung des Arminsdenkmales auf dem Teut“ beigelegt, welche den Zweck haben, das, was in dem Schreiben, gesagt ist, zu begründen, und besonders die Umstände näher zu bezeichnen, in denen Herr v. Wandel ein Hinderniß für seine Thätigkeit zu erblicken glaubt.

Ueber den Wiederbeginn der Arbeiten für das Denkmal sind zwischen Herrn v. Wandel und dem Vereine seit dem Jahre 1857 Verhandlungen gepflogen. Herr v. Wandel wünschte, daß der Verein mit neuen Aufforderungen zu Beiträgen für das Denkmal vorgehe. Der Verein ist hierzu gern bereit, hält aber für nothwendig, daß vorher der Plan des Werkes und ein Anschlag über die Kosten vollständig mitgetheilt werde, um darauf in den zu erlassenden Aufforderungen Bezug nehmen zu können. Herr v. Wandel hat diese Mittheilung für bedenklich und schließlich für unverträglich mit seiner Stellung gehalten. Dieß ist die Meinungsverschiedenheit, welche zwischen Herrn v. Wandel und dem Vereine besteht.

In dem Nachstehenden soll zunächst der Inhalt der Correspondenz zwischen dem Vereine und Herrn v. Wandel seit dem Jahre 1857 vorgelegt, und dann eine kurze Uebersicht über das gegeben werden, was früher geschehen ist, um das Denkmal so weit zu fördern, wie es jetzt dasteht. Hieraus wird sich über die Nothwendigkeit der vollständigen Mittheilung des Planes und der Aufstellung eines genauen Kostenanschlages, so wie über die Erinnerungen des Herrn v. Wandel gegen die Stellung des Vereins und seine bisherige Thätigkeit unmittelbar ein Urtheil entnehmen lassen.

Durch ein Schreiben vom 5ten Jul. 1857 zeigte Herr v. Wandel dem Vereine für das Hermannsdenkmal an: Er habe sich erlaubt, Er Durchlaucht dem regierenden Fürsten zur Klippe die Anfrage zu stellen, ob höchstidieselben nicht gegen ein öffentliches

Auftreten der Weiterarbeit am Hermannsdenkmale sey; nachdem er durch ein Schreiben Fürstlichen Cabinets-Ministeriums die gnädige Zustimmung Sr Hochfürstlichen Durchlaucht, so wie die Zusicherung von Schutz und Hilfe zur Beförderung des Denkmals erhalten, so sey er entschlossen, die endliche Vollendung des Werkes, wie es längst in seiner Idee feststehende, nun schnell möglichst zu erringen; der Verein habe mit ihm das Denkmal so weit gebracht, wie es seit elf Jahren auf dem Leut stehe, und da der Verein der Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Wirkens gewesen, so stelle er ihm vor Allem die Anfrage, wie der Verein noch bestehe, ob und welchen Beistand er von demselben zu erwarten habe; da er des festen Glaubens sey, daß der Verein, der das Werk so weit mit gefördert, auch bis zur endlichen Vollendung desselben mitwirken werde, so stelle er, um keine Zeit zu verlieren, jetzt schon die Bitte, möglichst bald einen Bericht zu geben über den Stand der Denkmalsache bis zum Schlusse der Arbeit am Unterbau; er sey eben jetzt beschäftigt mit Anfertigung eines genauen Modells in $\frac{1}{10}$ der Größe der Statue, in welches er mit Hilfe des Maschinenbaudirectors Kirchwegers, der sich für die so eigenthümliche Aufgabe eifrigst mit bemühe, ein genaues Modell des Eisenbefestigungsgerüstes, nach dazu schon ausgeführter Zeichnung, anfertigen werde; noch in Laufe des Monats werde er mit beiden fertig seyn, und könne sonach mit Hilfe derselben ein genauester Ueberschlag der Kosten für die Ausführung ins Große gemacht werden; die Kupferarbeit werde er nach gemachten Erfahrungen berechnen können; das Modell des Holzgerüstes zur Aufstellung der Figur sey fast fertig, und er werde es rechtzeitig nach Detmold schicken, damit ein Zimmermann veranlaßt werde, eine Forderung dafür zu stellen; so werde für das Eisengerüste und dessen Transport zum Denkmal, für die Statue in Kupfer und den Transport, für das Aufstellungsgerüste und für die Arbeit der Aufstellung eine feste Summe ermittelt werden können, was in 5 bis 6 Wochen zu erzielen sey; um diese zur Vollendung des Denkmals noch nöthige Summe zu erhalten, erfordere es einer weiteren Arbeit, der er sich, so viel wie nöthig und gewünscht werde, mit unterziehen werde; zunächst werde an die Fürsten Deutschlands ein Bericht über den Stand der Sache zu erstatten seyn; danach werde es dann an der Zeit seyn, ans ganze Deutsche Volk zu treten und zu Vereinigungen zur Anschaffung der noch nöthigen Mittel aufzufordern; inzwischen bitte er den Verein, jetzt sogleich vor Sr Hochfürstlichen Durchlaucht als Berichterstatter aufzutreten und anzuzeigen, daß er bei seiner nächsten Anwesenheit in Detmold genaueste Erklärungen der kommenden Arbeiten geben werde.

In der Antwort auf dieß Schreiben, unterm 14ten Jul. 1857, erklärte der Verein: Er sey sehr gern bereit, für die Vollendung des Hermannsdenkmals nach Vandel's Pläne ferner mitzuwirken; um die für die Erlangung weiterer Geldmittel erforderlichen Schritte bemessen zu können, werde zunächst die Aufstellung eines genauen Anschlages über die Kosten, welche die gänzliche Vollendung des Denkmals in Anspruch nehme, nothwendig seyn; und es sey dem Vereine deshalb erfreulich, daß Vandel die Mittheilung eines solchen Anschlages schon für die nächste Zukunft in Aussicht stelle; so weit dabei auf örtliche Verhältnisse Rücksicht zu nehmen sey, werde der Verein die nöthige Auskunft gern ertheilen; die Berichterstattung an den Durchlauchtigsten Fürsten werde ausstehen müssen, bis die nach der Mittheilung Fürstlichen Cabinets-Ministeriums vom 29sten Jun. 1857 gewünschten Werkzeichnungen, Baupläne und Anschläge vorliegen.

Unterm 10ten Dec. 1857 zeigte Herr v. Vandel an, daß er seine Zeichnungen an Fürstliches Cabinets-Ministerium, auf desfallsiges Verlangen, eingesandt habe; er habe sie bis dahin nicht zurück erhalten; hierdurch sey ihm ein Vierteljahr verloren, und er halte für's Beste, die ganze Denkmalsgeschichte für's Erste in den Hintergrund treten

zu lassen; die Freude daran sey ihm so genommen, daß er jetzt doch nicht mit Lust daran arbeiten könne, und durch den Zeitverlust sey er auch gezwungen, Verlorenes einzubringen.

Ein weiteres Schreiben erfolgte unterm 6ten Sept. 1858. Herr v. Vandel sagte: Die Zeichnungen habe er am 13ten Dec. 1857 zurück erhalten; seit dem 23sten Aug. 1858 sey er wieder am Werke; die noch zu lösende Aufgabe theile sich für ihn in den künstlerischen Theil und in das Handwerk der Ausführung des Stanbildes, und ferner in das Herbeischaffen der nöthigen Geldmittel; die erste Aufgabe habe er in der Hauptsache, in Erfindung und Herstellung des Modells der Figur, gelöst; die Ausführung desselben ins Große bleibe nun noch zu erringen; die hierzu nöthigen Vorarbeiten befänden darin, daß über das Modell der Figur eine Gypsform gemacht, und in sie hinein ein Modell des Eisengerüstes in Blech construirt werde, dann sey ein Gypsabguß der Figur nach den einzelnen Theilen, in welchen die Kupferfigur zusammengesetzt werden solle, nöthig, weiter sey ein Abguß in Steinpapp erforderlich, dann ein Modell der Kuppel bis zur Gallerie, um demselben das Eisengerüstmodell und das Holzgerüst zur Aufstellung der Figur anzupassen; diese Vorarbeiten würden wohl ein halbes Jahr in Anspruch nehmen; nach Herstellung aller Modelle könne die Schmiedearbeit beginnen; was die Geldmittel anlange, so werde er die Größe derselben möglichst genau zu ermitteln suchen, und das mit Beihülfe erfahrener Techniker erlangte Resultat baldigt einschicken.

Das Schreiben vom 6ten Sept. 1858 enthielt noch einzelne Andeutungen über die Weise, in welcher die Geldmittel herbeizuschaffen seyn, und zum Schluß mehrere Anfragen in Bezug auf örtliche Verhältnisse und auf die während der Abwesenheit des Herrn v. Vandel von Detmold, seit dem Jahre 1846, in den Baulichkeiten und Materialen vorräthen des Denkmals vorgekommenen Aenderungen, über welche Herr v. Vandel zum Befuh der Kostenüberschläge Auskunft zu erhalten wünschte.

Diese Auskunft ertheilte der Verein am 25ten Sept. 1858, und er bemerkte zugleich: Es sey ihm besonders erfreulich gewesen, die Uebersendung eines genauen Anschlages über die Kosten, welche die Vollendung des Denkmals noch erfordere, in nahe Aussicht gestellt zu seyn; wie schon früher angegeben, lassen sich die zur Erlangung weiterer Geldmittel nothwendigen Schritte, erst dann bemessen, wenn ein solcher Anschlag mit den dazu gehörigen Zeichnungen vorlege; und seitdem gemachte Erfahrungen haben nur noch mehr bestätigt, daß von derartigen Schritten überhaupt auch dann erst Erfolg zu erwarten sey.

Am 6ten Oct. 1858 überfandte Vandel einen Kostenanschlag für die Statue des Hermannsdenkmals, einen Anschlag über das eiserne Befestigungsgerüste des Denkmals, eine Zusammenstellung der Kosten der Hermannsfigur und die Aufstellung derselben, und 66 Exemplare einer photographischen Abbildung der Statue des Denkmals. Nach den Berechnungen beliefen sich die noch erforderlichen Kosten im Ganzen auf etwa 28,000 Rthl. Vandel erklärte zugleich, die vom Vereine gewünschten Zeichnungen gebe er nicht mehr aus den Händen, da er sich nicht mehr von der Arbeit abhalten lassen dürfe; er werde aber photographische Bilder auch von den Gerüstzeichnungen machen lassen und solche zu seiner Zeit schicken; Berathen und Bekritteln seines Werkes räume er nur denen ein, welche er sich dazu auserdähle, und er dürfe das auch der Beihülfe des Director Kirchwegers wegen nicht zugeben.

Da die obigen Mittheilungen, in Ermangelung der Zeichnungen, einen vollständigen Einblick in den Plan des Werkes nicht gewährten, außerdem der specielle Anschlag über das Aufstellungsgerüste noch fehlte, auch die mitgetheilten Anschläge an einzelnen Stellen nicht hinlänglich motivirt zu seyn schienen, und zur Erläuterung der Anschläge

selbst die vollständige Einsicht in den Plan des Werkes nicht entbehrt werden konnte, so schrieb der Verein unterm 23ten Oct. 1858 an Herrn v. Wandel: Nach den bisherigen Erfahrungen lasse sich mit Bestimmtheit annehmen, daß eine Bewilligung von irgend erheblichen Beiträgen nicht erfolgen werde, wenn nicht zuvor der Plan der noch ausstehenden Arbeiten mit den darauf sich beziehenden Zeichnungen und mit den entsprechenden Kostenanschlägen vollständig vorgelegt werden könne; von denjenigen Stellen, wo der Verein auf eine Unterstützung des Denkmals vorzugsweise hoffen dürfe und noch hoffe, sey eine solche Vorlage selbst ausdrücklich zur Bedingung gemacht; diese Bedingung habe den Zweck, ein Urtheil über die Zulänglichkeit der berechneten Kosten und der in Anspruch genommenen und zu gewährenden Beiträge möglich zu machen; es werde daher gebeten, Alles, was hierzu dienen könne, so vollständig als möglich mitzutheilen; den Umfang der hiernach nothwendigen Mittheilungen im Einzelnen überlasse der Verein zunächst dem Ermessen des Herrn v. Wandel; der Verein bemerkte aber, daß nach bisherigen Vorgängen bei einer Unzulänglichkeit der Vorlage nicht etwa eine Kritik oder sonstige Verhandlung eintreten, sondern daß lediglich die Ablehnung der Beiträge die Folge davon seyn würde; es werde gebeten, hierauf nun so mehr Rücksicht zu nehmen, da nach einmaliger Ablehnung ein späteres Wiederanknüpfen mit größeren Schwierigkeiten verbunden seyn würde; das Denkmal werde gewiß erstehen, und zwar nach dem von Wandel als Künstler angegebenen Plane, welcher gleich beim Beginn angenommen worden, und auf welchen hin die bisherigen Beiträge geleistet seyn; solle es aber bald erstehen, so müsse jetzt auch jenen Vorbedingungen für die Erlangung der Mittel zu seiner Ausführung Genüge geleistet werden.

Da Herr v. Wandel in der weiteren Correspondenz seine Mittheilungen wiederholt als genügend bezeichnete, so wurden sie vom Vereine unterm 27ten Nov. 1858 einem hiesigen Techniker mit dem Ersuchen um gutachtliche Aeußerung darüber zugestellt, ob sie ausreichen, um für Sachkundige ein Urtheil über die Angemessenheit des Planes und über die Zulänglichkeit der Kostenberechnungen möglich zu machen, oder was für diesen Zweck etwa noch fehle. Das Gutachten trat den Bedenken des Vereins mit ausführlicher Motivirung bei. Noch ehe das Gutachten einging, forderte Herr v. Wandel die Anschläge und die Photographien zurück, wobei er in einem Schreiben vom 14ten Dec. 1858 bemerkte, die Veröffentlichung der Voranschläge würde den Werkleuten einen Anhalt für ihre Forderungen geben, dieß aber zu größtem Schaden für das Denkmal und zu unnügen Verdrießlichkeiten und Zeitverlust führen; sodann in einem Schreiben vom 16ten Jan. 1859, daß der Verein das Unmögliche verlange und daß er in seinem Verlangen nur Mißtrauen und Mißachtung sehe. Die Zurücksendung der Kostenberechnungen erfolgte, nachdem das Gutachten am 16ten Jan. 1859 eingegangen war, am 21ten Jan. 1859. Die Photographien waren schon früher zurückgesandt. In dem Schreiben vom 21sten Jan. 1859 setzte der Verein den Herrn v. Wandel von der geschickten Einziehung des Gutachtens und davon in Kenntniß, daß er die Absicht gehabt, das Gutachten dem Herrn von Wandel zugehen zu lassen, in der Hoffnung, dieser werde davon Veranlassung nehmen, seine Mittheilungen in entsprechender Weise zu ergänzen. Eine weitere Aeußerung, wie sie der Verein gewünscht hatte, erfolgte hierauf nicht; vielmehr schloß sich damit die damalige Correspondenz.

Im Monate Juny 1860 fand sich Herr v. Wandel in Detmold ein. In einem unterm 25ten Jun. an den Verein gerichteten Schreiben sagte er: Bei seinem ersten Auftreten mit der Idee des Denkmals habe sich der Verein für das Hermannsdenkmal gebildet zur Führung der laufenden Schreibgeschäfte für Herbeischaffung der nöthigen Geldmittel und zur Verrechnung derselben; die Thätigkeit des Vereins habe sich vor dem

Deutschen Volke in Berichten vom 18ten Nov. 1838, vom 21sten Aug. 1840, und vom 17ten Aug. 1843 geäußert; über die seit 1843 eingekommenen Gelder sey bis dahin kein Bericht vom Vereine veröffentlicht; obgleich es keinem Zweifel habe unterworfen seyn können, daß Wandel der Vollenbung des Denkmals weiter lebe, so habe der Verein ihn doch nie zur Wiederaufnahme der Arbeit angeregt, und der Verein habe ohne ihm Anzeige zu machen und ohne seinen Beirath am Denkmale einen vollkommenen Abschluß gemacht und die Denkmalsache wie eine mit dem Unterbau geschlossene behandelt; um diesen entschiedenen Abschnitt, dem Wandel in seiner Ausführung gänzlich fremd sey und nach jetziger Einsicht nicht bestimmen, zu vervollständigen, müsse er im Interesse Aller, die durch ihre Gaben die Erziehung des Denkmals ermögligten und insbesondre für sich wünschen, daß ein Schlußbericht über Einnahme und Ausgabe für das Denkmal bis dahin baldigst veröffentlicht werden möge; Wandel ersuche den Verein zur weiteren Besprechung mit ihm um baldige Ansetzung einer Vereinsstiyung.

Die Vereinsstiyung wurde auf den folgenden Tag, den 26sten Jun. anberaumt. In dieser Sitzung wurden dem Herrn v. Wandel die Rechnungen über das Denkmal vorgelegt, und es wurden daran nähere Mittheilungen gewünscht über das, was für die Bedachung der Kuppel des Unterbaus, für die Errichtung eines Wärterhauses auf der Grabenburg, für die Herstellung eines Raumes zur Aufbewahrung der Kupfertheile der Figur und sonst in Bezug auf das Denkmal während der letzten Jahre geschehn. Hinsichtlich des vom Herrn v. Wandel geäußerten Wunsches, daß ein Schlußbericht über Einnahme und Ausgabe für das Denkmal bis dahin baldigst veröffentlicht werden möge, bemerkten die Mitglieder des Vereins, es sey nothwendig, mit dem Berichte zugleich eine Aufforderung zu weiteren Beiträgen für die Vollenbung des Denkmals zu verbinden; eine solche Aufforderung könne aber, mit Aussicht auf Erfolg, nur dann erlassen werden, wenn zuvor der Plan des Werkes, besonders für die Befestigung der Figur, mit den erläuternden Zeichnungen und mit den Kostenanschlägen zur Einsicht vollständig vorliege; es werde dieserhalb auf die früheren Verhandlungen Bezug genommen. Herr v. Wandel erklärte, daß er, um in dieser Beziehung entgegenzukommen, versuchen wolle, den einen oder andern bewährten Techniker zu speciellen Aeußerungen über den Plan der Befestigung zu veranlassen; er hoffe, daß der Director Kirchwegger zu Hannover oder der Bau-Inspector Prüßmann zu Leer darüber für den Ingenieur-Verein einen Vortrag übernehmen werde; dieser Vortrag würde dann, mit Beigabe der nöthigen Zeichnungen, in der Zeitschrift des Ingenieur-Vereins abgedruckt werden. Die Mitglieder des Vereins für das Hermannsdenkmal erklärten sich mit dieser Form der Mittheilung einverstanden, und baten nur, die Mittheilung selbst so vollständig zu beschränken, daß daraus der Plan des Werkes und der Kostenbetrag genügend ersichtlich sey; wünschenswerth werde die Veranstaltung eines besondern Abdrucks des Vortrags seyn, um davon in den Verhandlungen des Vereins Gebrauch zu machen.

Am 13ten Jul. 1860 überbandte Herr v. Wandel eine Zeichnung des Holzgerüsts zur Aufstellung der Figur, mit der Bitte, durch den Zimmermeister Beneke einen Kostenanschlag danach anfertigen zu lassen. Ferner überbandte er von der Zeichnung für das Befestigungsgerüste der Figur eine photographische Abbildung, wie sie der Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins mit Erläuterungen des Directors Kirchwegger beigegeben werden solle. Endlich fragte er an, ob der Schöpfer auf der Ziegelei zu Hildesheim zu einer Schmiedewerkstätte sogleich eingerichtet werden könne; um Kupfer und Eisen habe er erkundigend geschrieben; werde die Werkstätte bald eingerichtet werden, so werde er Alles darin schmieden.

Der Verein mußte in einem Schreiben vom 14ten Sept. 1860 für die Ueber- sendung des Kostenanschlages über das Aufstellungsgerüste um Frist bitten, da der Zimmermeister Beneke den Aufschlag bis dahin nicht geliefert hatte. Die gewünschten Berechnungen über Einnahme und Ausgabe stellte der Verein dem Herrn v. Wandel mit jenem Schreiben zu. Hinsichtlich der Schmiedewerkstätte erklärte der Verein, daß ein Raum für die Ausführung der Schmiedearbeiten sich ohne Schwierigkeit werde beschaffen lassen; ob der Schoppen auf der Ziegelei in Hibbesen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden könne, werde von den künftigen Umständen abhängen, und die Entscheidung darüber werde jebeifalls ausstehn müssen, bis der Zeitpunkt für den Beginn der Arbeiten näher bestimmt werden könne. (Zu der Ausfegung der näheren Verhandlung wegen der Schmiedewerkstätte sah sich der Verein durch den Umstand genöthigt, daß durchaus kein Geld vorhanden war, um die Kosten der Einrichtung einer Werkstätte und der darin etwa zu erfennenden Arbeiten zu bestreiten.)

Darauf erfolgte ein Schreiben des Herrn v. Wandel vom 4ten Oct. 1860: Aus dem Zahlenberichte ersehe er, daß der Verein ihn seit dem Schlusse des Unterbaus von all seinem Handel fern gestellt habe; um klar sehen zu können, in welcher Weise und auf welcher Grundlage der Verein nun bestche, wäre ihm die regierungsfertige Feststellung des Vereins, von welcher dieser ihm gesprochen (in der Zusammenkunft am 26sten Jun.) erwünscht, und ersuche er um eine Zusendung derselben; der Verein glaube, daß ein Raum zur Ausführung der Schmiedearbeiten ohne Schwierigkeit zu beschaffen sey, was ihn sehr wundere, da der Verein doch die Werkzeichnung in Händen habe, und der Techniker, welcher das Werk beurtheilen solle, nun die Verhältnisse klar machen könne, und derselbe doch wohl einen Begriff von solcher Arbeit habe, da er glaube sie beurtheilen zu können; wäre der gewünschte Raum halbwegs gesichert, dann würde die Einrichtung desselben jetzt schon einen Begriff von dem Umfang der Arbeit gegeben haben; nun der Winter vor der Thür, sey es zu spät, und er werde anfangs wo anders schmieden; er erlaube sich die Frage, wer denn den Zeitpunkt für den Beginn der Arbeiten näher bestimmen wolle, da er doch schon längst in voller Arbeit sey, und damit fortfahren werde; die Gerüstzeichnungen erbitte er zurück.

Untern 12ten Oct. 1860 übersandte der Verein an Herrn v. Wandel den in- mittelst eingegangenen Kostenanschlag des Zimmermeisters Beneke, nebst der Gerüstzeich- nung; außerdem einige Exemplare der Berichte von 1840 und 1843, um deren Mitthei- lung Wandel mündlich hatte nachsuchen lassen, und eine Abschrift des Statuts vom 14ten Dec. 1855. Im Uebrigen nahm der Verein Bezug auf die in der Zusammenkunft am 26sten Jun. 1860 getroffene Abrede; die Vorlegung des Planes und Kostenanschlages sey nothwendig, da die Aufforderung zu weiteren Beiträgen davon abhängt, und ohne Beiträge zur Deckung der Kosten für die Ausführung des Baus selbst nichts gechehn könne.

Hierauf schrieb Herr v. Wandel am 8ten Dec. 1860: Des Vereins Haltung ihm gegenüber könne er sich jetzt erst, seitdem ihm das Statut für den Verein bekannt geworden, erklären; er habe seinen Gedanken, Armin ein Denkmal zu errichten, nach Detmold gebracht, Deutsches Volk habe ihn zu eigen angenommen, dadurch sey ihm die Aufgabe und Verpflichtung geworden, ihn Deutschlands würdigst auszuführen; seit dem Schlusse des Unterbaus habe er für seine Aufgabe treu fortgearbeitet, und es sey der Zeitpunkt für die Vollendung des Ganzen gekommen; der Verein in Detmold habe seit- dem für die Vollendung des Denkmals nichts gethan; im Gegentheil habe er von Wan- del angeordnete und von diesem selbst gemachte Vorarbeiten ohne ihm Anzeige davon zu machen zerstückt, und sich auch seitdem außer aller Beziehung mit ihm gesetzt; welcher Art ein Verein für das Hermannsdenkmal seyn müsse, dem er sich wechselseitig binden nur

anschließen könne und werde, das habe er immer und vielfach ausgesprochen, und er könne den jetzt in Detmold bestehenden, nachdem er die Stellung, die derselbe ihm geben mögte, nun ganz erkannt habe, als einen solchen nicht erkennen.

Der Verein erwiederte am 21sten Dec. 1860: Das Statut habe an den Ver- hältnissen, wie sie bisher bestanden nichts, geändert; was darin als Aufgabe des Vereins bezeichnet werde, sey die Aufgabe desselben vom Anfange an gewesen, und darauf hin habe er sich im Jahre 1838 constituir; seiner Aufgabe entsprechend habe der Verein in den verflossenen zwei und zwanzig Jahren gehandelt, und ihr entsprechend werde er fer- ner handeln; mit dem Vereine seyn die Mitglieder, aus welchen er zur Zeit bestche, nicht zu verwechseln; der Verein werde dauern, so lange das Denkmal daure; daß die zeitigen Mitglieder für das Denkmal die lebhafteste Theilnahme, und daß sie keinen angelegenli- cheren Wunsch hegen, als es bald vollendet zu sehn, bedürfe Wandel gegenüber keiner Versicherung; auch haben sie sich gern bereit erklärt, Wandel bei der Vollendung seines Werkes ferner zu unterstützen; eben so gern, wie sie dies gethan, würden sie zurücktreten und Andern Platz machen, wenn es der Sache des Denkmals, um die es sich allein hand- le, förderlich seyn könne; ob dies der Fall sey, darüber behalten sie sich aber das Urtheil selbst vor; bisher sey es nicht der Fall gewesen; durch die Stellung des Vereins sey Wandels, Stellung nicht im Geringsten beeinträchtigt; er sey und bleibe der Erfinder, der Künstler, der Meister, der er vom Anfange an gewesen, und die Vollendung des Den- kmals bleibe sein Werk; ohne vollständige Vorlegung des Planes des Werkes mit den er- läuternden Zeichnungen und mit den Kostenanschlägen lasse sich, wie wiederholt erklärt werden müsse, von weiteren Schritten zur Erlangung der Mittel für die Vollendung des Denkmals kein irgend erheblicher Erfolg erwarten.

Hiermit schließt der zweite Theil der Correspondenz. Ein am 9ten Febr. 1861 eingegangenes weiteres Schreiben des Herrn v. Wandel ist ähnlichen Inhalts, wie die Mittheilungen an kaiserliches Cabinets-Ministerium, und vom Vereine bisher nicht beantwortet.

Zur genaueren Uebersicht über die Statt gehabten Verhandlungen wird der be- treffende Actenverfolg,

Verhandlungen mit dem Herrn v. Wandel. 1857 ff. [1] bis [53], mit dem Wunsche und der Bitte, daß davon Einsicht genommen werden möge, angegeschlossen.

Die seit dem Jahre 1857 geführte Correspondenz dreht sich um die Frage, ob vor weiteren Schritten für den Zweck der Erlangung von Geldbeiträgen zur Vollendung des Denkmals ein genauer Kostenanschlag aufzustellen, und der Plan des Werkes voll- ständig zu veröffentlichen sey. Der Verein wünscht dies, und er hat davon das Eingeh- en auf eine von seiner Seite zu erlassende Aufforderung zu Beiträgen abhängig ge- macht. Herr v. Wandel hält die Mittheilung des Kostenanschlages und des Planes in der gewünschten Vollständigkeit für unnöthig und für bedenklich. Das Bedenken dagegen setzte er Anfangs darin, daß durch die Veröffentlichung eine störende und unberechtigte Kri- tik hervorgerufen werden würde; dann bemerkte er noch, durch das Bekanntwerden des Kostenanschlages werde den Werkleuten ein, der Ausführung des Werkes nachtheiliger Anhalt für ihre Forderungen gegeben; endlich erklärte er die gewünschten Mittheilungen für unverträglich mit seiner Stellung als Künstler und Meister, und dabei nahm er schließlich besonders Bezug auf das Statut für das Hermannsdenkmal, durch welches seine Stel- lung zu dem Werke beeinträchtigt werde.

Der Verein hält den Plan und den Kostenanschlag, so wie die Veröffentlichung

beider für die unerlässliche Vorbedingung aller weiteren Schritte zur Erlangung der für die Vollendung des Denkmals noch erforderlichen Geldmittel. Plan und Kostenanschlag sind nothwendig, um allen denen, welche zu Beiträgen für das Denkmal aufgefordert werden, von dem beabsichtigten Werke und der Art seiner Ausführung volle Kenntniß zu verschaffen. Wer zu dem Unternehmen helfen soll, will und muß wissen, was beabsichtigt wird, und wie im Falle der Beihilfe die Ausführung sicher gestellt ist. Auch hat die Erfahrung schon gelehrt, daß ohne Mittheilung des Planes und Kostenanschlages Beiträge von irgend welchem Belange nicht zu erwarten sind. Die Vollendung des Denkmals ist während der lektverfloßenen Jahre sehr oft der Gegenstand von Besprechungen und Anfragen gewesen. Immer aber ist selbst die lebhafteste Theilnahme einstweilen zurückgetreten, weil Plan und Kostenanschlag nicht vorgelegt werden konnte. Eine störende Kritik kann durch die gewünschten Mittheilungen in keiner Weise veranlaßt werden. Mit der Veröffentlichung wird der Plan des Werkes zugleich als fertig und abgeschlossen hingestellt; und nur zu Beiträgen für die Ausführung nach diesem Plane wird aufgefordert, wenn gleich die Berücksichtigung fremder Ansichten den Umständen nach nicht ausgeschlossen ist, wie dieß Herr v. Wandel selbst zu wiederholten Malen erklärt hat. Die Stellung des Herrn v. Wandel als Künstler und Meister wird durch das Verlangen des Vereins, daß der Plan und der Kostenanschlag mitgetheilt und veröffentlicht werde, überhaupt nicht berührt, und eben so läßt das Statut von 1855, welches Herr v. Wandel mit jenem Verlangen in Verbindung bringt, um es gleichfalls als unverträglich mit seiner Stellung zu bezeichnen, diese Stellung ganz ungeschädelt. Das Statut giebt die bisherige und künftige Aufgabe des Vereins als eine dreifache an. Der Verein sorgt dafür: 1) daß der Bau auf der Grottenburg mit seinen Zubehörenden und die sonst zum Denkmale gehörigen Gegenstände ordnungsmäßig erhalten werden; 2) daß für die Gewährung von Beiträgen zur Vollendung des Denkmals die den Umständen entsprechenden Veranlassungen gegeben werden; und 3) daß die eingegangenen Beiträge und die sonstigen Mittel des Vereins ihrem Zwecke gemäß verwandt werden.

Gegen die erste dieser Aufgaben, die Sorge für die Erhaltung des Denkmals und seines Eigenthums, hat auch Herr v. Wandel nichts zu erinnern; sie ist dem Vereine durch die Geschichte des Denkmals gegeben; sie ist eine Pflicht gegen alle die, welche dem Vereine die Beiträge für das Denkmal, wie es jetzt dasteht, anvertraut haben; und der Verein wird dieser Pflicht nachkommen.

Die zweite Aufgabe, die Sorge für die Gewährung von Beiträgen zur Vollendung des Denkmals, ist dem Herrn v. Wandel gegenüber so unverfänglich, daß ja ohne alles Bedenken an jedem Orte beliebige Vereine zu dem gleichen Zwecke sich bilden können. Auch gieng Herr v. Wandel im Jahre 1857, als er die Vollendung des Denkmals wieder in Anregung brachte, ausdrücklich davon aus, daß der Verein eine neue Aufforderung zu Beiträgen vorbereiten möge.

Die dritte Aufgabe, die Sorge für die dem Zwecke entsprechende Verwendung der Beiträge, folgt, sobald dem Vereine Beiträge für die Vollendung des Denkmals anvertraut worden, aus der zweiten von selbst.

Herr v. Wandel findet eine Ueberhebung des Vereins noch besonders darin, daß er, im Falle des Abgangs einzelner Mitglieder, sich durch Zuwahl selbst ergänzt. Herr v. Wandel fragt: „Wo leben die Männer, denen solche Rechte gegeben werden dürfen?“ Die Ergänzung durch Zuwahl versteht sich bei einem Vereine, der sich selbst gebildet hat, ganz von selbst; und der Verein hat auch schon vor dem Jahre 1846 in zwei Fällen, wo eine Vermehrung der Mitgliederzahl zweckmäßig schien, davon Gebrauch gemacht.

Sonstige wesentliche Erinnerungen gegen die Stellung des Vereins, außer den vorbereiteten, hat Herr von Wandel nicht vorzubringen gewußt. Wenn er aber außerdem klagt, daß die Thätigkeit des Vereins fortwährend eine verkehrte gewesen, und ihm nur Hemmungen und Schwierigkeiten bereitet habe, so antwortet darauf die Geschichte der Entfaltung des Denkmals bis dahin, über welche nun noch eine kurze Uebersicht gegeben werden soll.

Gleich nachdem Wandel den von ihm gefaßten Plan der Errichtung eines Hermannsdenkmals kund gegeben hatte, wurde für nothwendig gehalten, daß sich zur geschäftlichen Leitung der Sache ein Centralverein in Detmold bilde. Die ersten Verhandlungen darüber geschahen mündlich. Inbeß schrieb Wandel unterm 12ten Nov. 1837 von Hannover aus an eins der späteren Mitglieder des Vereins: „Sie werden die Anzeige im Nürnberger Correspondenten und gestern dieselbe in der hannoverschen Zeitung gelesen haben. — In der Anzeige steht von einem Hauptvereine zur Beförderung der Sache in Detmold, der alsbald einen Hauptplan ergehen lassen wird. Sie werden nun, wenn sich noch keiner gebildet, wohl dazu thun müssen, und ich erlaube mir, diesem Hauptverein, der der Nerv des Ganzen seyn wird, meine Vorschläge zur Beurtheilung vorzulegen.“ (Folgen Aeußerungen über den Standort, die Größe der Figur, den Unterbau u. s. w. Dann ferner:) „Der Hauptverein zeigt einfach seine Bildung an und was geschehen soll, fordert auf, in ganz Deutschland Vereine zur Beförderung des Zwecks zu bilden. Jeder Nebenverein zeigt seine Bildung dem Hauptvereine an und handelt seiner Gegen angemessen, um Geld zu erlangen, welches er bestmöglichst versorgt und bei Beginn des Werks einschickt. — Wäre es nicht gut, wenn Nürnberg für Süddeutschland als Hauptpunkt unter Ihrer Leitung handelte?“ u. s. w.

Der Verein für das Hermannsdenkmal bildete sich zu Anfang des Jahres 1838. Von den ursprünglichen fünf Mitgliedern sind zwei, der Kanzler Wallhorn-Rosen und der Oberhofmarschall v. Funk durch den Tod ausgeschieden. Der Regierungspräsident Eschenburg hat sich wegen seines hohen Alters, wie im Uebrigen von den Geschäften, so auch von der Theilnahme an dem Vereine für das Hermannsdenkmal zurückgezogen. Der Cammerdirector Rohdewald und der Geheime Regierungsrath Petri gehören dem Vereine noch an. Den ursprünglichen fünf Mitgliedern trat noch im Laufe des Jahres 1838 der Cammerath Stein, und später, im Jahre 1843, der Obergerichtsrath Preuß hinzu.

In der ersten Zusammenkunft des Vereins mit Herrn v. Wandel wurde von jenem die Nothwendigkeit hervorgehoben, daß vor weiteren Schritten ein Anschlag über die Kosten des Werkes aufgestellt werde. Wandel entwarf den in Abschrift als Anlage 1 hier angefügten Anschlag und stellte ihn dem Vereine zu. Die Kosten des ganzen Werkes wurden darin zu 17891 Rthl. berechnet, nämlich:

Für Kupfer zu der 39 Fuß hohen Figur . . .	3780 Rthl.
Für die Bearbeitung der Figur . . .	2000 „
Für das Eisengerüste und die Aufstellung . . .	1000 „
Im Ganzen für die Figur . . .	6780 „
Für den 104 Fuß hohen Unterbau . . .	11111 „
Summe . . .	17891 Rthl.

Der Verein erließ nun am 20sten Febr. 1838 die erste Aufforderung zu Beiträgen für das Werk; Anlage 2. Es wurde darin angezeigt, daß nach dem von dem Bildhauer Ernst von Wandel aus Ansbach entworfenen und zur Ausführung übernomme-

nen Pläne dem Ohersterfürsten Hermann im Teutoburger Walde ein Denkmal errichtet werden solle, daß die nothwendigsten Vorarbeiten dazu vollendet seyn, und daß mit Genehmigung Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten der Verein zusammen getreten sey, um sich der Leitung der weiteren Geschäfte am Orte der Ausführung zu unterziehen. Der Verein richtete an alle, welche das Werk unterstützen wollten, die Bitte, sich für diesen Zweck in ihren Kreisen gleichfalls zu vereinigen, und ihre Beiträge bis zum 1ten Sept. an ihn einzusenden.

Diese Aufforderung wurde durch die gelesesten Zeitungen Deutschlands veröffentlicht; dann aber auch durch ganz Deutschland einzelnen Personen, bei welchen Theilnahme für die Sache vorausgesetzt werden konnte, mit besonders empfehlenden Zuschriften übersandt. An sämmtliche Fürsten Deutschlands richtete der Verein zugleich durch Vermittelung der betreffenden Behörden Gesuche um Unterstützung des Unternehmens.

Am 24ten März 1838 erließ der Verein noch eine besondere Aufforderung zu Beiträgen an die Bewohner des Fürstenthums Lippe; Anlage 3.

Von den Zweigvereinen, welche sich bildeten, liegen die Aufforderungen, welche sie erließen, zum Theil noch vor. Es traten zusammen:

In Hannover: Senator Ahles, Major Heise, Archivrath Berg, Amtsassessor v. Neben, Dr. jur. Wagener, Amtsassessor v. Wangenheim; Aufforderung vom 19ten März 1838, Anlage 4.

In Osnabrück: Geheime Rath v. Bar, Bürgermeister Stübe, Justizrath Struckmann, Hofmedicus Brück, Professor Abeken; Aufforderung vom 7ten May 1838, Anlage 5.

In Paderborn: Domkapitular Meyer, Landrath v. Metternich, Gutsbesitzer v. Brenken, Gymnasialdirector Gumbold, Justizrath Krönig, Regimentsarzt Dr. Spiegelthal, Hospitaldirector Dr. Schmidt, Oberlandesgerichtsrath v. Katorp; Aufforderung vom 7ten Jun. 1838, Anlage 6.

In Berlin: General der Infanterie v. Müßling, Geheime Oberregierungsrath v. Harlem, Geheime Oberregierungsrath Streckfuß, Geheime Oberregierungsrath v. Blomberg, Ingenieur-Major Blesson, Professor Zeune, Bibliothekar Spliter, Hofrath Brunkow; Aufforderung vom 18ten Jun. 1838, Anlage 7.

In München: Staatsrath und Regierungs-Präsident v. Schenk, Oberappellationsrath v. Zu-Rhein, Stallmeister v. Freiberg, Cerimonienmeister Graf v. Bocci, Professor Masmann, Professor, Bildhauer Schwanthaler, Historienmaler Lindenschmitt, Künstler Dr. E. Förster, Aufforderung vom 13ten Dec. 1838, Anlage 8.

Am 7ten April 1838 wurde durch die hiesigen Blätter die erste Liste über die eingegangenen Beiträge bekannt gemacht, und es wurde von da ab allwöchentlich mit der Veröffentlichung der Listen fortgefahren. Bis zum November 1838 waren gegen 11,000 Rthl. an Beiträgen eingegangen.

Bandel begann die Arbeiten für den Unterbau auf der Grotenburg im July 1838, und schloß sie einstweilen mit dem Beginn des Winters.

Die Rechnungsführung für das Hermannsdenkmal übernahm auf Ersuchen des Vereins der Landrentmeister, Rath Pusttuchen. Die Zahlungen erfolgten auf Affignation des Vereins, nachdem Bandel die Richtigkeit der Rechnungen attestirt hatte.

Zu Anfange des Winters, am 18ten Nov. 1838 erstattete der Verein einen allgemeinen Bericht über das, was bisher geschehen und erfolgt war; Anlage 9. Der Bericht wurde durch die Zeitungen veröffentlicht, zugleich aber in besondern Abdrücken

mit Abdrücken der bisherigen Unterzeichnungslisten und mit erneuten Aufforderungen zur Unterstützung des Werkes überall hin versandt, wo sich Theilnahme für das Denkmal gezeigt hatte oder wo noch Theilnahme gehofft werden konnte.

Bis zum August 1840 belief sich die Summe aller Beiträge auf 25,271 Rthl. Der Unterbau wurde bis zu diesem Zeitpunkte in einem Durchmesser von 66 Fuß auf eine Höhe von 21 Fuß fortgeführt. Für das Standbild wurden 10,455 Pfund Kupfer angeschafft und zum Theil verarbeitet.

Die bis dahin vorgekommenen Arbeiten ergaben einen Kostenaufwand von 19,443 Rthl. Der frühere Kostenschlag war unzulänglich. Mit Rücksicht auf die seitherigen Erfahrungen stellte Bandel, unter Beihülfe des Bauführers Osten, einen neuen Kostenschlag auf. Herr v. Bandel sagt zwar in seinen Bemerkungen, S. 9: „Ich hatte alle Zeit erklärt, keine Voranschläge machen zu können, und daß ich mich nie nach solchen richten würde; die gemachten sind vom Bauführer Osten, der zwei Jahre mir half, auf Wunsch des Vereins in Deimold gefertigt.“ In den über den neuen Kostenschlag statt gehaltenen Verhandlungen schrieb er dagegen, unterm 27ten Jun. 1840, an den Verein: „— bemerkte ich, daß der Kostenschlag, der durch Herrn Osten ausgeführt wurde, nach meinem Plane und nach meinen Kostenschlägen gerechnet und geschrieben, der meine ist; er enthält nur einzelne Posten, wo Herr Osten mir nicht Folge leistete, die, weil sie unbedeutend sind, stehen geblieben.“ Der neue Kostenschlag, welcher hiernach als von Bandel herrührend angenommen werden konnte, schloß auf die Summe von 48,600 Rthl. ab, darunter

für das Standbild	16,664 Rthl.
für den Unterbau	29,290 „
an Nebenkosten und für unvorhergesehene Ausgaben	2646 „
	<hr/>
	48,600 Rthl.

Die bis dahin vorgekommenen Ausgaben zu 19,443 Rthl. vertheilten sich

auf das Standbild mit	5323 Rthl.
auf den Unterbau mit	12,981 „
auf die Nebenkosten mit	1139 „
	<hr/>
	19,443 Rthl.

Unterm 21sten Aug. 1840 veröffentlichte der Verein einen weiteren allgemeinen Bericht über den Stand der Angelegenheiten des Denkmals; Anlage 10. Es wurde darin Auskunft gegeben über die bisherigen Beiträge, über die vorgekommenen Ausgaben, und über den noch erforderlichen Kostenbetrag. Damit wurde eine nochmalige Aufforderung zu Beiträgen verbunden. Dem Berichte wurde beigelegt; ein Verzeichniß der Einnahme in der Ordnung der Beiträge nach den einzelnen Ländern; ein Verzeichniß der Ausgabe nach den einzelnen Titeln; der neue Kostenschlag, vollständig in allen seinen einzelnen Positionen.

Dieser Bericht wurde, wie der frühere, auch an die Zweigvereine u. s. w. versandt, um die alten Verbindungen zu beleben, und neue anzuknüpfen. Zu den neu angeknüpften Verbindungen gehörten auch die mit den Deutschen Provinzen Oesterreichs. Es wurde dem Vereine gestattet, eine Aufforderung zu Beiträgen an die Bewohner Oesterreichs zu richten, und dieselben für den Zweck weiterer Verbreitung durch Vermittelung des Präsidenten der obersten Polizei-Hofstelle, Grafen von Sedlnitzki, an die Landesregierung von Nieder-Oesterreich in Wien, an die Landes-Gubernien von Ober-Oesterreich in Linz, von Böhmen in Prag, von Mähren und Schlessen in Brünn, und von Tyrol und Vorarl-

berg in Innsbruck, von Steyermark in Grätz, von Syrien in Laibach, und an das kistenländische Subernium in Eriest zu verwenden; Anlage 11.

Am 8ten Sept. 1841 wurde das Fest der Schließung des Grundsteingewölbes gefeiert; Anlage 12. Auch dieß Fest gab zu erneuten Anregungen für die Unterstüzung des Denkmals Anlaß. Bis zum Monate Juny 1843 kamen den früheren Beiträgen zu 25,271 Rthl. noch 9150 Rthl. hinzu, so daß die Summe aller Beiträge sich auf 34,421 Rthl. belief. Diese Summe genügte zur Deckung der vorgekommenen Ausgaben nicht vollständig. Die sämmtlichen Ausgaben betragen 35,970 Rthl. und war:

für das Standbild	5332 Rthl.
für den Unterbau	28,559 "
an Nebenkosten	2079 "
	<hr/>
	35,970 Rthl.

Unterm 17ten Aug. 1843 veröffentlichte der Verein abermals einen Bericht über den Stand der Angelegenheiten des Denkmals; Anlage 13. Auch wurden erneute Aufforderungen wie früher, im Einzelnen erlassen. Bis zum Schlusse des Jahres 1846 kamen noch etwa 5600 Rthl. ein.

Im Herbst 1846 wurde der Unterbau vollendet. Die bis dahin eingegangenen Beiträge genügten nicht, um die Kosten vollständig zu bestreiten. Ein Rest mußte, da eine Einstellung der Arbeiten ohne den Schluß des Unterbaus unthunlich war, einwillen durch eine Anleihe in dem Betrage von 4400 Rthl. gedeckt werden. Die Rechnung, welche sich bei den mit diesem Berichte eingereichten Acten über die Verhandlungen mit Herrn v. Wandel unter Nr. 43 befindet, ergibt, daß die gesammten, auf das Denkmal bis zum Abschlusse der Rechnung verwandten Kosten betragen haben:

für das Standbild	5332 Rthl.
für den Unterbau	38,437 "
an Nebenkosten	2512 "
	<hr/>
	46,281 Rthl.

Im Herbst 1846 verließ Wandel Detmold, und die hiesigen Angelegenheiten des Denkmals wurden von da ab durch den Verein allein besorgt. Bis zum Jahre 1857 hat Herr v. Wandel eine Fortsetzung der Arbeiten für das Denkmal nicht in Anregung gebracht, und erst in der Zeit von 1846 bis 1857 überhaupt nur ein einziges Mal mit dem Vereine in Verbindung getreten. Dieß war im Jahre 1852 oder 1853, wo Wandel einige Tage in Detmold anwesend war. Es wurde damals die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Arbeiten für das Denkmal besprochen, und es stellte sich auch damals heraus, daß zunächst ein genauer Kostenanschlag erforderlich sey.

Im Jahre 1854 wurde der Verein von Fürstlicher Regierung aufgefordert, über den Stand der Angelegenheiten des Denkmals zu berichten. Hieran knüpften sich Verhandlungen über die Herstellung eines angemessenen Raumes für die Aufbewahrung der Modelle und der Kupfertafel der Figur, dann über den Erlaß der bei der Reichscaße noch haftenden Schuld, und über den Bau eines Wärterhauses auf der Grottenburg.

Die Arbeitsschoppen auf der Grottenburg, welche während der Aufführung des Unterbaus den Werkleuten ein Unterkommen gewähr hatten, waren auch nach der Vollendung des Unterbaus und der damit eingetretenen Einstellung der Arbeiten vom Vereine nothdürftig, jedoch nicht ohne den Aufwand verhältnismäßig erheblicher Kosten, unterhalten. Die Rechnung weist dafür die Ausgaben mit 118 Rthl. nach. Es konnte aber

dadurch nicht verhindert werden, daß das kleine Blockhaus, welches zur Schmiebung gedient hatte, in Verberben überging, und daß das Dach auf dem größeren Arbeitsschoppen bei einem heftigen Sturme, im März 1856, sich senkte und den Einsturz drohte. Der zugezogene Baumeister rieth, um die Materialien zu retten, den Abbruch, und dieser geschah. Auch die hölzerne Bedachung der Kuppel des Denkmals war durch Sturm und Regen abgängig geworden, und die einbringende Feuchtigkeit drohte dem Bau selbst Schaden. Das Holzdach wurde durch eine Eindeckung von Zink ersetzt.

Die Ausgaben für die Zinkbedachung und für die frühere Unterhaltung der Arbeitsschoppen sind in der oben angegebenen Gesamtausgabe für das Denkmal mit begriffen. Die durch den Bau des Wärterhauses und des Modellsaales veranlaßten Kosten sind theils durch besondere Bewilligungen des Durchlauchtigsten Fürsten gedeckt, und theils auf die aus der Reichscaße angeliehene, später erlassene Summe in Anrechnung gebracht.

Schon seit dem Jahre 1845 sind nur noch in geringem Umfange Beiträge für das Denkmal eingegangen. Vorzugsweise thätig waren früher die Vereine zu Hannover und zu München. Die letzten Beiträge des Vereins zu Hannover sind vom Februar 1844. Der Verein zu München stellte seine Thätigkeit schon vor dem Jahre 1843 ein, und auf die Aufforderung von 1843 sind von ihm keine Beiträge weiter eingesandt. Eine nochmalige Aufforderung nach der Vollendung des Unterbaus war nicht thunlich, weil der Betrag der noch erforderlichen Kosten nicht angegeben werden konnte. Die früher mit Hinweisung auf Handels speciellen Anschlag als nothwendig bezeichnete Summe war fast vollständig eingegangen, und hatte doch nur gereicht, um den Unterbau zu vollenden, und für die Figur einen Theil des Kupfers anzukaufen und zu verarbeiten. Auch ist vom Herrn v. Wandel die Erlassung einer erneuten Aufforderung nach der Vollendung des Unterbaus bis zum Jahre 1857 nicht in Anregung gebracht.

In dem, was oben über die Entstehung des Denkmals und über die letzte Correspondenz mit Herrn v. Wandel gesagt worden, sind die in dessen Bemerkungen enthaltenen Erinnerungen dem Wesentlichen nach berührt. Es bleibt noch übrig einige Nebenpunkte zu erwähnen, die zwar an sich von weniger Belange sind, aber doch, in Ermangelung einer Berichtigung der aufgestellten Behauptungen, geeignet seyn könnten, die Sachlage in ein unrichtiges Licht zu stellen. Herr v. Wandel sagt:

1) „Als er im April 1839 von Italien zurückgekehrt, habe er den Verein in Detmold ihm entfremdet gefunden; er habe ihm eine Acte übergeben, in der all sein Handeln getabelt und er mit Vorwürfen überhäuftet worden; die Herren hätten hinterm Ofen sein mühevolles Wirken auf dem Berge ohne alle Sachkenntniß beurtheilt und hätten einen von Berlin geschickten Plan, den sie als zur Ausführung seinem vorzuziehen erklärt, zur weiteren Arbeit ihm aufdrängen wollen.“ S. 4 der Bemerkungen.

Nach der Rückkehr Wandels aus Italien wurde ihm vom Vereine über das, was während seiner Abwesenheit in Bezug auf das Denkmal geschehen, ausführlich Nachricht gegeben. Dabei wurden ihm Mittheilungen des Vereins zu Berlin vorgelegt, die unter Anderm einen von Schinkel aufgestellten Entwurf für den Unterbau und Aeusserungen des Majors Blesson über die Art der Befestigung der Figur enthielten. In den letzten war die Ausführbarkeit der Befestigung durch ein Stangengerüste von Eisen bezweifelt. Wandel faßte dieß so auf, als solle er aus dem Werke verdrängt werden. In diesem Sinne ging auch am 14ten May 1839 ein Schreiben des Vereins zu Hannover ein, an welchen Wandel darüber geschrieben hatte. Nachdem aber Seitens des hiesi-

gen Vereins nach Hannover geantwortet war, erklärte sich der Verein zu Hannover für die Vergangenheit und Zukunft völlig beruhigt, und er hat, das Schreiben vom 14ten May als nicht erlassen zu betrachten. Hiermit ist die Sache mehr als zwanzig Jahre lang der Vergessenheit übergeben gewesen.

2) „Nachdem er (im Jun. v. J.) schon mehrere Tage lang in Detmold gewesen, habe er zufällig gesehen, daß die Männer fürs Hermannsdenkmal in Detmold bilden, am Denkmal selbst Berathung gehalten; er sey nicht dazu geladen worden, demnach sey er in Detmold in der That vom Vereine ihm fremd gestellt.“ S. 7 der Bemerkungen.

Bandel ist am 14ten Jun. in Detmold angelangt. Am 19ten Jun. besuchten die Mitglieder des Vereins die Grotenburg. Herr v. Bandel konnte hierzu nicht eingeladen werden, weil er noch in keiner Weise, den Wunsch einer Besprechung mit dem Vereine zu erkennen gegeben. Indes haben die Mitglieder des Vereins zu damaliger Zeit (ob am 19ten oder an einem andern Tage, ist nicht mehr erinnert) auch gemeinschaftlich mit Herrn v. Bandel das Denkmal und seine Umgebung besichtigt und dasjenige besprochen, was in Bezug auf das Denkmal eben vorlag. Eine Conferenz wurde vom Herrn v. Bandel am 25ten Jun. nachgesucht, und dieselbe wurde gleich auf den folgenden Tag, den 26ten Jun. anberaumt.

3) „Man werfe ihm in Detmold vor, er sey höchst eigenwillig, er wäre rücksichtslos und ohne Ueberlegung bei seiner Thätigkeit verfahren, seine Vorschläge wären leichtsinnig gemacht.“ S. 9. der Bemerkungen.

Vom Vereine sind derartige Vorwürfe dem Herrn v. Bandel niemals gemacht. Der Verein hat sich in dem Verkehre mit dem Herrn v. Bandel immer nur an die Sache gehalten. Genaue Kostenanschläge werden allerdings gewünscht.

4) „Des Vereins Fehler sey gewesen, daß er keine feste Verbindung des Denkmals mit dem Deutschen Volke erhalten.“ S. 10 der Bemerkungen.

Der Verein hat allgemeine Berichte veröffentlicht, so oft Stoff dazu vorlag und die Umstände es zweckmäßig erscheinen ließen. Daneben hat er in sehr ausgedehnter Weise Einzel-Correspondenzen eingeleitet und unterhalten. Diesen Einzel-Correspondenzen hat der hiesige Verein sowohl, wie der Verein zu Hannover und der zu München, welche beide in der nämlichen Weise verfahren, wie der hiesige Verein, seine Erfolge hauptsächlich zu verdanken. Bloße Zeitungsartikel würden nicht gebrüchtet haben.

5) „In dem Statute sey von Bandel nicht die Rede.“ S. 17 der Bemerkungen.

Durch das Statut und dessen Bestätigung hat das Denkmal juristische Persönlichkeit erlangt, was notwendig war, um seine Verhältnisse formell zu sichern und zu regeln. Im Uebrigen bezieht es sich nur auf den Verein, und es ist über dessen Verhältnisse das darin angegeben und bekräftigt, was bis dahin gegolten hatte. Herr v. Bandel berührt das Statut nicht, so wie es überhaupt auf einzelne Personen sich nicht bezieht. Hätte Bandels Name berührt werden sollen, so würde es nur in Bezug auf seinen Plan und seinen Entwurf haben geschehn können. Darüber steht aber nur Herrn v. Bandel eine Bestimmung zu, und diese mußte ihm das Statut ungeschmälert lassen.

6) „Bei den Anordnungen für die Erhaltung des Denkmals (besonders der Anbringung der Zinkbedachung auf der Kuppel) hätte der Verein Bandels Rath einzuholen gehabt.“ S. 18 der Bemerkungen.

Die Anordnungen betrafen nur ganz gewöhnlich bauliche Einrichtungen. Auch war Bandel seit dem Jahre 1846 von Detmold abwesend, und er hatte seit zehn Jahren

nur ein einziges Mal von den hiesigen Angelegenheiten des Denkmals Kenntniß genommen. Als Bandel im Juny v. J. hier anwesend war, hat der Verein über Alles, was das Denkmal anging, selbst die geringsten Verhältnisse, gern mit ihm Rücksprache genommen.

7) Der Verein habe als Wärterin für das Denkmal eine Frau angestellt. S. 19 der Bemerkungen.

Die Frau ist die Wittve des früheren Aufsehers Decker, welchen Bandel selbst angestellt hatte. Als Decker im Jahre 1856 starb, suchte die Wittve darum nach, ihr die Aufsicht zu belassen. Dieß geschah vorläufig, theils in Rücksicht auf die Verhältnisse der Familie, und theils auch, weil die Anstellung des Mannes von Bandel ausgegangen war. Später ist es dabei geblieben, da die Frau ihren Obliegenheiten immer gut nachgekommen ist, in der letzten Zeit mit Hilfe ihres zweiten Ehemannes Börtner. Die Obliegenheiten bestehen in der Verabreichung der in Wirthshäusern üblichen Erfrischungen an die Besuchenden, welche sie wünschen, und in dem Öffnen der Thür zum Denkmale für diejenigen, welche zur oberen Gallerie oder zur Kuppel des Denkmals hinaufgehen wollen.

Die Aufgabe, welche sich Bandel gestellt hat, ist auch in Bezug auf die Herbeischaffung der Geldmittel eine schwierige. Bandel hat hierin Hilfe gefunden, nicht bloß im hiesigen Lande, welches mit Recht sich vorzugsweise an dem Unternehmen theilhaftig hat, und in welchem ohngefähr der dritte Theil der sämmtlichen bisherigen Kosten zusammen gekommen ist, sondern fast durch ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus. Soll ferner wirksame Hilfe erfolgen, so ist nothwendig, daß der Plan und die Kostenanschläge vollständig vorgelegt werden. Nichts weiter, als dieß hat der Verein verlangt. Hinsichtlich des Planes selbst hat er niemals eine Einwirkung geltend gemacht. Bandel hat früher die Vorlegung des Planes und der Kostenanschläge ebenfalls für nothwendig und für unbedenklich gehalten. Auch ist uns unter den Zahlreichen Unternehmungen dieser Art, welche während der letzten Decennien in Deutschland vorgekommen, kein Fall bekannt, wo der Künstler eine solche Vorlage für unverträglich mit seiner Stellung gehalten hätte. Vielmehr hat der Künstler die Vereine und die Einzelnen, die sich der Verwirklichung seines Planes annahmen, durch die nöthigen Mittheilungen immer gern unterstützt. So möge es auch Bandel thun. Jede Hilfe, die ihm wird, ist ja nur eine Anerkennung für ihn und seinen Gebanten; und es würde in der That kein günstiges Zeugniß für sein Werk seyn, wenn es wahr wäre, daß er fortwährend nur mit Widerwärtigkeiten und Hemmnissen zu kämpfen gehabt hätte.

Detmold, 16. May 1861.

Der Verein für das Hermannsdenkmal.

Beiträge für das Hermanns-Denkmal bis zum Juni 1843.

	Rthl.	Pr.	Gr.	Rthl.	Pr.	Gr.
1. Oesterreich. Se Majestät der Kaiser, 1200 Fl. Reichswährung, nicht Conv. Münze, wie 1840 irrig berechnet worden Außerdem aus Oesterreich	695	6	4			
2. Preußen. Se Majestät der König Friedrich Wilhelm III. Se Majestät der König Friedrich Wilhelm IV., als Kronprinz Se Majestät der König Friedrich Wilhelm IV., 500 Rthl. Gold Se Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, 15 Rthl. Gold Se Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, 20 Rthl. Gold Se Königliche Hoheit der Prinz Carl von Preußen, 10 Dukaten Außerdem aus dem Königreich Preußen: a) aus der Provinz Westphalen b) aus der Rheinprovinz c) aus der Provinz Sachsen d) aus der Provinz Brandenburg e) aus der Provinz Schlesien f) aus der Provinz Pommern g) aus der Provinz Preußen h) aus der Provinz Posen	100 50 566 17 22 31 1180 503 722 731 223 507 600 63	— — 24 — 24 24 9 8 32 13 1 26 — 23	— — — — — — — 5 1/2 4 1/2 4 1/2 1/2 — 2 1/2	1443	21	4
3. Bayern. Se Majestät der König, 1000 Fl. Se Königliche Hoheit der Kronprinz 100 Fl. Se Hoheit der Herzog Max 100 Fl. Se Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis Sonstige Beiträge aus Bayern	570 57 57 200 4077	35 3 3 — 9	3 — — — —	5320	6	5 1/2
4. Sachsen. Se Majestät der König: Erster Beitrag 50 Rthl. Gold Zweiter Beitrag Dritter Beitrag Se Königliche Hoheit der Prinz Johann Außerdem aus dem Königreich Sachsen	56 100 50 30 310	24 — — — 12	— — — — 4 1/2	4962	14	3
5. Hannover. Se Majestät der König, 100 Rthl. Gold Se Königliche Hoheit der Kronprinz, 75 Rthl. Gold Sonstige Beiträge aus dem Königreich Hannover	113 85 3813	12 — 19	— — —	4011	31	—
6. Württemberg. Se Majestät der König, 500 Fl.	—	—	—	285	17	4 1/2
7. Baden. Se Königliche Hoheit der Großherzog, 50 Rthl. Gold Außerdem aus dem Großherzogthum Baden	56 68	24 9	— —	124	33	—
8. Kurfürstenthum Hessen 9 Großherzogthum Hessen. Se Königliche Hoheit der Großherzog, 200 Fl. Außerdem	— — 114 153	— — 7 29	— — 1 1/2 1 1/2	411	19	4 1/2
10. Holstein. Se Majestät der König von Dänemark, Friedrich VI. Herzog von Holstein Außerdem aus Kopenhagen	150 58	19 3	1/2 4	273	—	3
11. Luxemburg. Se Majestät der König der Niederlande, Wilhelm I. Großherzog von Luxemburg Sonstige Beiträge aus Luxemburg	566 39	24 6	— —	208	22	4 1/2
12. Sachsen-Weimar-Eisenach. Se Königliche Hoheit der Großherzog Außerdem	125 3	— —	— —	605	30	—
				128		

	Rthl.	Pr.	Gr.	Rthl.	Pr.	Gr.
13. Sachsen-Coburg-Gotha. Se Durchlaucht der Herzog Sonstige Beiträge	100 6	— —	— —			
14. Sachsen-Meiningen. Se Durchlaucht der Herzog Sachsen-Meiningen	— —	— —	— —	106 141	— 24	— —
15. Sachsen-Altenburg. Se Durchlaucht der Herzog, 100 Rthl. Gold Sonstige Beiträge	113 60	12 —	— —	173	12	—
16. Braunschweig. Se Durchlaucht der Herzog 300 Rthl. Gold Außerdem	340 154	— 1	— —	494	1	—
17. Nassau. Se Durchlaucht der Herzog Sonstige Beiträge	68 36	18 17	4 2	105	—	—
18. Mecklenburg-Schwerin. Se Königliche Hoheit der Großherzog, 50 Rthl. Gold Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, 25 Rthl. Gold Ihre Hoheit die Herzogin Louise und Se Hoheit der Herzog Wilhelm, 15 Rthl. Gold Se Hoheit der Herzog Gustav, 10 Rthl. Gold Sonstige Beiträge aus dem Großherzogthume	56 28 17 11 1347	24 12 — 12 16	— — — — —	1460 113	28 12	— —
19. Mecklenburg-Strelitz. Se Königliche Hoheit der Großherzog, 100 Rthl. Gold	—	—	—	—	—	—
20. Oldenburg. Se Königliche Hoheit der Großherzog Außerdem aus dem Großherzogthume	111 96	24 18	— —	208	6	—
21. Anhalt-Desfan. Se Durchlaucht der Herzog, 100 Rthl. Gold Ihre Durchlauchten die Herzogin Christiane Amalie und die Prinzen Georg Bernhard und Friedrich August Sonstige Beiträge	113 36 50	12 — 24	— — —	200	—	—
22. Anhalt-Bernburg. Se Durchlaucht der Herzog Außerdem	100 10	— —	— —	110 113	12	—
23. Anhalt-Cöthen. Se Durchlaucht der Herzog, 100 Rthl. Gold	—	—	—	161	26	—
24. Schwarzburg-Sonderhausen. Mit Einschluß des Beitrages Se Durchlaucht des Fürsten, im Ganzen	—	—	—	38	22	—
25. Schwarzburg-Rudolstadt. 26. Lichtenstein. Se Durchlaucht der Fürst, 50 Ducaten	— — —	— — —	— — —	158	12	—
27. Reuß. Se Durchlaucht der Fürst Reuß zu Lobenstein-Obersdorf Sonstige Beiträge	56 11	12 18	— —	67	30	—
28. Lippe. Se Durchlaucht der Fürst Ihre Durchlaucht die Fürstin Die Durchlauchtigen Prinzen und Prinzessinnen Die Wittiven der Stifter Cappel und Lemgo, Prinzessin Louise zur Lippe Durchlaucht Die vermählte Frau Gräfin Emilie Louise zur Lippe Der Herr Graf Ernst zur Lippe-Weßerfeld zu Obercaffel Der Herr Graf Carl zur Lippe-Weßerfeld zu Cleve Der Herr Graf Ferdinand zur Lippe-Weßerfeld zu Warth Der Herr Graf Ludwig zur Lippe-Weßerfeld zu See Sonstige Beiträge aus dem Fürstenthum Lippe	800 300 200 200 45 100 50 22 11 6203	— — — — 12 — — 24 12 18	— — — — — — — — — 4	7932	30	4
	3					

	Rthl.	Gr.	Sf.	Rthl.	Gr.	Sf.
und von mehreren Eingekessenen der in der Nähe der Grossenburg gelegenen Dorfschaften unentgeltliche Baufahrten.						
29. Schaumburg-Lippe. Se Durchlaucht der Fürst Ihre Durchlaucht die Prinzessin Karoline Sonstige Beiträge	200 50 51	— — —	— — —	301	27	—
30. Fürstentum Waldeck und Pyrmont	—	—	—	39	8	—
31. Freie Stadt Frankfurt. Der hohe Senat Sonstige Beiträge	25 436	25 35	— 1	462	24	1
32. Freie Stadt Lübeck. Der hohe Senat Außerdem	56 50	24 —	— —	106	24	—
33. Freie Stadt Bremen. Der hohe Senat Sonstige Beiträge	56 855	24 10	— 4½	911	34	—
34. Freie Stadt Hamburg. Der hohe Senat Außerdem	113 475	12 24	— —	589	—	1½
35. Hessen-Homburg. Se Durchlaucht der Landgraf	—	—	—	27	18	—
36. Vom Auslande. a) Aus Baltimore b) Aus New-York c) Aus New-Orleans d) Aus Havanna und Matanzas e) Aus Rio de Janeiro f) Aus St. Thomas g) Aus Hofmühl bei Bern h) Aus Lyon i) Aus Russland k) Aus Belgien l) Aus Schleswig m) Von Sr. königlichen Hoheit, dem Prinzen Albrecht von Großbritannien n) Aus Griechenland a. Se Majestät der König . 171 Rthl. 6 gr. 1½ pf. β. Sonstige Beiträge . . . 271 " 15 " 2½ "	110 11 165 395 204 5 3 7 13 68 2	— 12 — 34 24 24 6 35 3 18 18	— — — — — — — — — — —	1550	19	4
37. Von folgenden Werken wurde durch die Verfasser derselben der Betrag für das Hermanns-Denkmal bestimmt. a. „Ankicht der Externsteine.“ Delgemälde von Crola aus München. Dafür sind eingetroffen d. „Hermann der Cheruskerfürst.“ Dramatisches Gedicht von W. Werner. Lemgo, 1839. Davon sind eingegangen c. „Des Kaisers Pathe.“ Novelle von F. A. Döbenburg. Dafür sind eingezahlt b. „Armin-Sage.“ Episches Gedicht vom Grafen Kuno zu Ronkau-Breitenburg. Mannheim, 1839. Ueber den Betrag des letzten Werkes hat eine Berechnung noch nicht Statt gefunden.	104 56 93	30 24 27	— — —	255	9	—
38. An Sinsen von den eingezahlten Beträgen	—	—	—	269	19	5½
Summa				34421	13	3½

Beiträge für das Hermanns-Denkmal seit Juni 1843.

	Rthl.	Gr.	Sf.	Rthl.	Gr.	Sf.
1. Oesterreich. Se königliche Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich 100 Fl. C. M. Se kaiserliche Hoheit der Erzherzog Franz Karl von Oesterreich 100 Fl. C. M.	68 68	15 15	6 6	137	1	—
2. Preussen. Se königliche Hoheit der Prinz von Preussen, zweiter Beitrag 3 Fidor Se königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preussen, zweiter Beitrag 4 Fidor Se königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preussen, zweiter Beitrag 4 Fidor Se königliche Hoheit der Prinz Karl von Preussen, zweiter Beitrag, 5 Ducaten Se Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern = Hechtungen, 60 Fl. rhein. Se Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern = Sigmaringen Außerdem aus dem Königreich Preussen	17 22 22 15 34 32 384	— 20 20 25 8 — 27	— — — — 6 — —	529	12	6
3. Bayern. Se Hoheit der Herzog Max in Bayern, zweiter Beitrag Se Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis, zweiter Beitrag, 100 Fl.	14 57	8 4	6 3	71	12	9
4. Sachsen. 5. Hannover. Se Majestät der König Ernst August von Hannover, zweiter Beitrag 20 Rtholen Außerdem aus dem Königreich Hannover	111 375	20 26	— 3	48	13	1
6. Württemberg. Se Majestät der König von Württemberg, zweiter Beitrag 500 Fl. rhein. Sonstige Beiträge aus dem Königreich Württemberg	285 73	21 27	4 11	487	16	3
7. Baden. Se königliche Hoheit der Großherzog Leopold von Baden, zweiter Beitrag 300 Fl. rhein.	—	—	—	359	19	3
8. Kurfürstenthum Hessen. 9. Großherzogthum Hessen. Se königliche Hoheit der Großherzog, zweiter Beitrag Sonstige Beiträge	— 114 255	— 9 1	— — 6	171	12	10
10. Holstein und Schleswig. 11. Luxemburg. Se Majestät der König der Niederlande Wilhelm II., Großherzog von Luxemburg, zweiter Beitrag	— —	— —	— —	369	10	6
12. Sachsen-Weimar-Eisenach. 13. Sachsen-Coburg-Gotha. 14. Sachsen-Meiningen. 15. Sachsen-Altenburg. Se Hoheit der Herzog, zweiter Beitrag	— — — —	— — — —	— — — —	169	4	6
16. Braunschweig 17. Nassau. 18. Mecklenburg. Se königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerrin, zweiter Beitrag, 10 Rtholen Se königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, zweiter Beitrag, 20 Rtholen Sonstige Beiträge	— — 55 111 50	— — 25 20 6	— — — 8	25 41	— 3	—
				217	21	8

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
19. Oldenburg. Se Königl. Hoheit der Großherzog, zweiter Beitrag, 10 Rtholen Sonstige Beiträge	56	3	4				
20. Anhalt-Deskau. Se Hoheit der Herzog, zweiter Beitrag, 10 Rtholen				134	29	2	
21. Anhalt-Bernberg. Se Hoheit der Herzog, zweiter Beitrag				55	25	—	
22. Anhalt-Köthen. Se Hoheit der Herzog, zweiter Beitrag, 10 Rtholen				50	—	—	
23. Schwarzburg-Sondershausen. Schwarzburg-Koboltsbad.				55	25	—	
24. Liechtenstein.							
25. Meuß. Se Durchlaucht der Fürst zu Meuß-Greiz Sonstige Beiträge	50	—	—				
26. Lippe. Se Durchlaucht der Fürst Außerdem für den Bau eines Wärrerhauses, und eines Saales zur Aufstellung der Modelle u. f. w. 1470 Rthl. Se Erlaucht der Graf Julius zur Lippe-Wiesefeld Der Herr Graf Ferdinand zur Lippe-Wiesefeld, zweiter Beitrag Sonstige Beiträge aus dem Fürstenthum Lippe	3500	—	—	53	—	—	
27. Schaumburg-Lippe. Waldeck und Pyrmont. Se Durchlaucht der Fürst Außerdem	50	—	—				
28. Schaumburg-Lippe. Waldeck und Pyrmont. Se Durchlaucht der Fürst Außerdem	16	22	6				
29. Meuß. Se Durchlaucht der Fürst Außerdem	1662	6	7	5228	29	1	
30. Heffen-Homberg. Se Durchlaucht der Landgraf, zweiter Beitrag 50 Rl. rh.				128	9	2	
31. Freie Stadt Frankfurt Der hohe Senat, zweiter Beitrag, 10 Rthol.				28	16	10	
32. Freie Stadt Lübeck.				56	20	—	
33. Freie Stadt Bremen. Der hohe Senat, zweiter Beitrag, 10 Rtholen . Sonstige Beiträge				4	—	—	
34. Freie Stadt Hamburg.	55	25	—				
35. Vom Auslande. 1. Von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albert von Großbritannien, zweiter Beitrag 2. Aus Amsterdam 3. Aus Palermo 4. Aus Petersburg 5. Aus Manchester 6. Aus Texas	18	10	4	74	5	4	
36. Vermischte Einnahme. 1. Für ein Delgemälde von Glünger in Kassel, Geschenk des Malers, sind eingegangen 2. Auf den West-Dampfschiffen gesammelt 3. Aus den Sammelbüchern auf der Grotenburg und in dem Modellsaale 4. Für Kupfer und alte Baumaterialien, welche verkauft worden 5. Für verkaufte Modelle und Zeichnungen 6. An Rinsen von einstuellen ausgelehren Beständen	—	—	—	4	10	10	
	100	—	—				
	2	10	10				
	30	—	—				
	327	—	—				
	79	—	—				
	1	—	—				
				539	10	10	
	143	27	11				
	16	13	1				
	555	17	7				
	1943	10	4				
	198	18	9				
	52	15	—	2810	12	8	
				Summe	12072	13	9
				Nach dem vorigen Berichte, bis Jul. 1843	34421	11	3
				Summe der Einnahme bis Juni 1860	46493	25	—

Ausgabe für das Hermanns-Denkmal.

	Februar 1838 bis Ende März 1843.			Sept. 1. Juni 1843.			Summe		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
A. Standbild.									
1. Kupfer incl. Fracht	4021	21	8	—	—	—	4021	21	8
2. Arbeitslohn	870	27	6	—	—	—	870	27	6
3. Arbeitsmaterial, Geräthe u. f. w.	439	6	3	—	—	—	439	6	3
B. Unterbau.									
4. Honorar des Bauführers Die Aufsicht ist später durch Herrn von Wandel selbst besorgt.	377	10	—	—	—	—	377	10	—
5. Lohn der Steinbauer	10,003	19	—	3988	22	11	13922	11	11
6. Lohn der Maurer	1936	9	9	891	27	9	2828	7	6
7. Lohn der Steinbrecher	1664	5	10	795	25	3	2460	1	1
8. Lohn der Tagelöhner	6638	27	2	2846	19	9	9285	16	11
9. Für Kalk und Fuhrlohn	1300	26	5	347	7	3	1648	3	8
10. Fuhrlohn für Steine, Sand u. f. w.	2680	19	—	69	17	6	2750	6	6
11. Schmiebearbeiten	1907	17	6	458	9	5	2363	26	11
12. Zimmerarbeiten	797	10	8	167	10	—	964	20	8
13. Mühlholz u. f. w.	639	26	3	49	22	8	689	18	11
14. Seile, Nägel, Biegel u. f. w.	612	13	10	195	29	2	808	13	—
15. Bedachung des Unterbaus	—	—	—	267	20	—	267	20	—
C. Nebenkosten.									
16. Formkosten	474	19	10	—	—	—	474	19	10
17. Lithographien	470	13	7	193	27	6	664	11	1
18. Porto u. f. w.	461	21	8	92	7	9	553	29	5
19. Copialien	160	23	—	46	29	11	207	22	11
20. Druckkosten	165	10	10	60	23	7	226	4	5
21. Fest der Grundsteinlegung Davon für die Einlagen 131 Rthl. 8 Sgr. 11 Pf.	248	12	6	—	—	—	248	12	6
22. Vermischt, Verluft durch die Course u. f. w.	97	19	10	39	28	7	137	18	—
Dazu Rechnungsbestand vom 22. Juni 1860	35,970	2	1	10310	28	7	46281	—	8
							212	24	4
							46493	25	—

Detmold, 8. Sept. 1860.

Statut für das Hermanns-Denkmal.

Die jetzigen Mitglieder des Vereins für das Hermanns-Denkmal haben für den künftigen Fortbestand des Vereins und zur Sicherung und Regelung seiner Thätigkeit, sowie zur Feststellung der Verhältnisse des Denkmals überhaupt, die folgenden Bestimmungen getroffen:

1. Der Verein für das Hermannsdenkmal verwaltet, wie bisher, die Angelegenheiten des Denkmals, und er sorgt demnach besonders dafür:
 - a. daß der Bau auf der Grotenburg mit seinen Zubehörungen und die sonst. zum Denkmale gehörigen Gegenstände ordnungsmäßig erhalten werden;
 - b. daß für die Gewährung von Beiträgen zur Vollenbung des Denkmals die den Umständen entsprechenden Veranlassungen gegeben werden;
 - c. daß die eingegangenen Beiträge und die sonstigen Mittel des Vereins ihrem Zwecke gemäß verwandt werden.

2. Der Verein besteht aus mindestens fünf Mitgliedern. Die Zahl der Mitglieder kann den Umständen nach vermehrt werden, so weit der Verein es für zweckmäßig hält. Die Ergänzung beim Abgange einzelner Mitglieder geschieht durch Zuwahl der noch übrigen Mitglieder. Auch bei einer etwaigen Vermehrung der Mitgliederzahl geschieht die Wahl der neuen Mitglieder durch die vorhandenen Mitglieder des Vereins.

3. Für die Führung der Geschäfte des Vereins übernimmt ein Mitglied das Amt eines Vorsitzenden, ein Mitglied das Amt eines Schriftführers und ein Mitglied das Amt eines Conservators.

4. Dem Vorsitzenden liegt die Leitung der Geschäfte im Allgemeinen ob, und er sorgt besonders dafür, daß die regelmäßigen Zusammenkünfte des Vereins gehalten werden.

5. Der Schriftführer besorgt die Correspondenz des Vereins und überhaupt die schriftlichen Ausfertigungen desselben. Den Umständen nach wird er hierbei von den übrigen Mitgliedern unterstützt.

6. Der Conservator führt die besondere Aufsicht über den Bau auf der Grotenburg und über das sonstige Eigenthum des Hermannsdenkmals. Er bringt die für die Erhaltung der einzelnen Gegenstände nöthigen Anordnungen in Vorschlag und sorgt für die regelmäßige Fortschreibung des Inventariums über das Eigenthum des Denkmals.

7. Der Verein stellt einen Rechnungsführer an, welcher die Einnahme und Ausgabe nach den ihm zu ertheilenden Anweisungen besorgt, und dem Vereine alljährlich Rechnung darüber ablegt.

8. Der Verein versammelt sich regelmäßig jährlich zwei Mal, einmal im Monate Juni, und einmal am Schlusse des Jahres. Der Ort für die Zusammenkunft im Juni ist am Denkmale. Außerordentliche Zusammenkünfte können auf Veranlassung des Vorsitzenden und jedes andern Mitgliedes Statt finden.

9. Eine der nächsten Bestrebungen des Vereins wird auf die Erlangung einer angemessenen Räumlichkeit zur Aufbewahrung der Stücke des Hermanns- Standbildes und der dem Denkmale gehörigen Modelle, Bücher, Schriften u. s. w. gerichtet seyn. Mit den übrigen Sammlungen des Vereins soll die Sammlung derjenigen Gegenstände verbunden werden, welche in Bezug auf Deutsche Geschichte, Alterthumskunde und Kunst von Freunden derselben dem Denkmale ferner zugeeignet werden möchten.

10. Fürstliche Regierung soll um die Bestätigung der Stiftung des Hermannsdenkmals und des gegenwärtigen Statuts, sowie um die Uebernahme des Curatoriums der Stiftung ersucht werden.

11. Am Schlusse eines jeden Jahres sendet der Verein seine Jahresrechnung mit einem Berichte über die erheblichen Ereignisse, welche im Laufe des Jahres in Bezug auf das Denkmal vorgekommen sind, an das Curatorium ein.

12. Ohne Genehmigung des Curatoriums dürfen an dem gegenwärtigen Statute keine Aenderungen vorgenommen werden.

Detmold, den 14. December 1856.

Der Verein für das Hermanns-Denkmal.

(gez.) W. A. Eschenburg. Mohrdewald. Petri. C. W. Stein. Preuß.

Auf geschehenes Nachsuchen wird die Stiftung des Hermannsdenkmals und das vorstehende Statut für das Hermannsdenkmal nomine Serenissimi hierdurch bestätigt.

Detmold, den 28. Januar 1856.

Fürstlich Bippische Regierung,

(gez.) v. Meien.

(L. S.)

(gez.) Wasserfall.